

Weltumseglung Thomas Fischer: Auszug aus dem 19. Törnbericht

Rio de Janeiro – Zuckerhut und Corcovado

Im 19. Törnbericht seiner Weltumseglung informiert der Küssnachter Thomas Fischer über Rio de Janeiro, das brasilianische Seglerparadies Ilha Grande und das Zusammentreffen mit Dr. Alberto Stoeckicht, einem Mann mit grossem Einfluss.

Die nachfolgende Zusammenfassung konzentriert sich auf die Millionenstadt Rio de Janeiro und die beiden weltberühmten Wahrzeichen Zuckerhut und Corcovado. Thomas Fischers interessante und wiederum reich bebilderte Reportage aus Brasilien ist



auf der Website des Küssnachter Weltumseglers unter der bekannten Adresse www.doublemagic.ch zu finden.

Thomas Fischer berichtet aus Rio: «Gestern bin ich mit Begleiter Heiko Geisler, Software-Ingenieur aus Potsdam und in der ehemaligen Ostzone aufgewachsen, in Rio eingetroffen. In der Marina Gloria, nahe beim Stadtzentrum, liegen die Kulisse von Rio mit Zuckerhut (Pao de Azúgar) und Christusberg (Corcovado) nebst Wolkenkratzern, Kirchen und Regierungsgebäuden vor einem tiefblauen Himmel direkt vor uns.

Der erste Tag in einem Hafen nach einer längeren Überfahrt ist meistens ausgefüllt mit dem Organisieren von Reparaturarbeiten, Behördengängen, Infos bei andern Seglern einholen, Boot aufräumen, Deck waschen und vielen anderen Dingen.

So ist es auch dieses Mal. Nach einem arbeitsreichen Tag besuchen wir gegen Abend den weltbekanntesten Traumstrand von Rio, die Copacabana. Eigentlich wollen wir zu Fuss gehen, aber die Wächter am Eingang der Marine raten uns dringend davon ab. Im grossen Park, der direkt an die Marina Gloria angrenzt, und den wir auf dem Weg zur Copacabana durchqueren müssen, sei es nachts viel zu unsicher, wir sollten lieber ein Taxi nehmen.

■ Teufelskreis von Armut, Arbeitslosigkeit, Kriminalität

Hier begegnet sie uns also wieder, die enorm hohe Kriminalität in Brasilien als Folge der extremen Gegensätze zwischen arm und reich.

Wenn ein Kind von seinen Eltern auf die Strasse geschickt wird, um mit dem Verkauf von Zeitungen und Kleinartikeln, Tragen von Einkaufstüten, Schuhe putzen, etc. einen Beitrag zum wirtschaftlichen Überleben der Familie zu



Die Copacabana, im Hintergrund der Corcovado mit der Christusstatue.



Der Zuckerhut, das zweite weltberühmte Wahrzeichen Rios.



Fahrt mit der Luftseilbahn auf den 396 Meter hohen Zuckerhut.



Blick auf die verbaute Copacabana.

leisten, hat es keine Möglichkeit, eine Schule zu besuchen.

Ohne Schulbildung jedoch wird das Kind später als junger Erwachsener keine qualifizierte Arbeit finden, sondern sich mit Gelegenheitsarbeiten durchs Leben schlagen müssen. Viele dieser jungen Menschen enden als Sozialfälle und betätigen sich wegen der fehlenden sozialen Absicherung als Kleinkriminelle, vor allem mit bandenmässigem Diebstahl und dem Verkauf von Drogen. Einige machen Karriere im Drogenmilieu und werden zu Dealern und Capos bewaffneter Banden, die Morde auf Bestellung ausführen, Kadermitarbeiter von Firmen entführen und Lösegelder erpressen, usw.

Ein Mord auf Bestellung kostet in Rio und São Paulo etwa 1000 Reais, das sind 500 Schweizer Franken. Zudem

kann gewünscht werden, wie das Opfer stirbt, z.B. als Folge eines Verkehrsunfalls, durch Vergiftung, mit Schusswaffe, Garotte (Halsschlinge), ertränken, ersticken usw. Allein in Rio und Sao Paulo werden jedes Jahr mehrere tausend Menschen umgebracht.

Die genaue Zahl weiss nicht einmal die Polizei, da sie mangels Personal und Bewaffnung keine Kontrolle mehr über die Drogenviertel ausübt, die identisch mit den Armenvierteln der Stadt, den sogenannten Favelas oder Barrios sind. Allein in Rio gibt es 600 Armenviertel, die vom Staat völlig losgelöst ein Eigenleben führen.

Ein Deutscher, der seit 30 Jahren in Rio lebt, sagte mir eines Abends: «Vereinfacht gesagt ist es so, dass die eine Hälfte der Brasilianer versucht, sich vor der Kriminalität der andern Hälfte zu schützen».

«Ein Mord auf Bestellung kostet in Rio oder São Paulo etwa 500 Schweizer Franken.»

Cidade maravilhosa

Ehrfurcht und Stolz schwingt mit, wenn Brasilianer von Rio de Janeiro sprechen: Ihre Metropole nennen sie liebevoll «cidade maravilhosa» – die wundervolle Stadt.

Das Charakteristische an dieser Stadt sind zahlreiche Meeresbuchten, Hügel, Berge und Seen. Sie gilt als die landschaftlich schönste Stadt der Welt. Rund sieben Millionen Cariocas, so nennen sich die Einwohner von Rio, haben sich hier niedergelassen. Trotz den enormen Problemen dieser Stadt – Armut, Gewalt, Drogenmissbrauch, Favelas (Armenviertel), Korruption im öffentlichen Dienst, Luft- und Wasserverschmutzung – gehen die Cariocas den Vergnügungen dieser Stadt nach wie nirgendwo sonst. Das sind die Strände, Körperkult, Samba, Fussball, Bier und Casacha, der Zuckerrohrschnaps.

Ein wenig Geschichte

Der portugiesische Entdecker Gaspar de Lemos ankerte im Januar 1502, nur 10 Jahre nach der Entdeckung Amerikas durch Kolumbus, in einer riesigen Bucht. Irrtümlich hielt er diese Bucht für eine Flussmündung und nannte sie Rio de Janeiro, d.h. Januar-Fluss. Zuerst kamen die Franzosen, bis sie 1560 von den Portugiesen mit Artillerieunterstützung gebeten wurden, das Feld zu räumen. Dank den Zuckerrohrplantagen, die von afrikanischen Sklaven bewirtschaftet wurden, entwickelte sich Rio rasch zu einer wichtigen Stadt. Im 18. Jahrhundert wurde in der Provinz Minas Gerais Gold gefunden, das in den Exporthafen Rio gebracht wurde. Ein enormer Boom setzte ein. 1763 mit damals 50000 Einwohnern ersetzte Rio das im Norden gelegene San Salvador als koloniale Hauptstadt.

Im Jahr 1900, nach einem Kaffeeboom, mehreren Einwanderungswellen aus Europa und Zuwanderung vieler Ex-

sklaven von den umgebenden Provinzen in die Stadt zählte Rio 800000 Einwohner.

Die Jahre von 1920 bis 1950 waren Rios goldenes Zeitalter. Es wurde nebst Miami und Havanna zu einem romantischen, exotischen Spielplatz der internationalen High Society. Brasilia löste 1960 Rio als Landeshauptstadt ab, aber Rio blieb die kulturelle und touristische Metropole.

Zuckerhut und Corcovado – Rio von oben

An einem Tag mit guter Sicht fahren wir mit der Seilbahn auf den 396 Meter hohen Zuckerhut, ein Granitmonolith und neben dem Corcovado mit der Christusstatue eines der beiden Wahrzeichen von Rio. In zwei Etappen geht es auf den Pao de Azúgar, wie der Berg von den Einheimischen genannt wird. Die Aussicht auf Rio und seine zahlreichen Meeresbuchten, Hügel und Berge ist überwältigend, die vielleicht schönste Aussicht der Welt auf eine Grossstadt. San Francisco und Sydney sind zwar auch Traumstädte, ihnen fehlt aber der Aussichtsberg.

Während eines 10-minütigen Helikopterflugs erleben wir Rio aus der Vogelperspektive, einfach atemberaubend! Bei einem Caipirinha geniessen wir den spektakulären Sonnenuntergang.

Fantastisches Lichtermeer

Einige Tage später fahren wir gegen Abend mit einem Taxi auf den 710 Meter hohen Corcovado mit der 31 Meter hohen Statue von Christus, dem Erlöser, die weltweit mit Abstand grösste Christusstatue. Wie sie dahin gekommen ist, das Gewicht dürfte 100 bis 200 Tonnen betragen, ist mir allerdings ein Rätsel. Um Rio bei Nacht zu fotografieren, warten wir bis zum Einbruch der Nacht. Bald sind wir rundum von einem fantastischen Lichtermeer in allen Farben umgeben.



Brasilianische Schönheit.



Showtime auf brasilianisch.